

es wird vielmehr auch Königen zugesprochen¹⁰⁾. Erweist sich daher die den Traktat eröffnende *Translatio imperii* als eigenständiges Element, so könnte diese Begründung des Anspruchs der fränkischen Könige auf das Kaisertum ein weiteres wesentliches Thema der Verhandlungen von 1109 betreffen, die geplante Kaiserkrönung Heinrichs V.¹¹⁾ Die im Hadrianum verbrieften Rechte werden im folgenden als in langer historischer Praxis erwachsen und in altem Gewohnheitsrecht verwurzelt dargestellt sowie mit den weltlichen Besitzungen und Herrschaftsrechten der Kirche, den Regalien, gerechtfertigt.

Auf die historisch-rechtliche Begründung der Laieninvestitur folgt ein kürzerer Abschnitt mit konkreten Empfehlungen zur Wahl der Investitursymbole und zum Ablauf des Investituraktes¹²⁾. Diese Empfehlungen berücksichtigen deutlich die bei den Verhandlungen von Châlons gegenüber der Gesandtschaft Heinrichs V. vorgebrachten Einwände Paschals II. Nachdem in Châlons insbesondere die Verwendung der geistlichen Symbole, Ring und Stab, durch Laienhand umstritten gewesen war¹³⁾, relativiert der Traktat zunächst die Wahl der Symbole mit

¹⁰⁾ Unten S. 69, 39 ff.; S. 71, 61 ff. Die Laieninvestitur wird stets für Könige und Kaiser zugleich beansprucht.

¹¹⁾ Nach dem Zeugnis der Kaiserchronik eröffnete Heinrich V. den auf dem Reichstag in Regensburg 1110 versammelten Großen *animi sui propositum . . . , quod transalpinis partibus se exhibere vellet, quatinus et benedictionem imperialem a summo pontifice Romana, que caput mundi est, in urbe perciperet . . .*; Kaiserchronik (wie Anm. 6) S. 252; Donizo hatte bereits in seiner Vita Mathildis die Verhandlungen von 1109 als Vorbereitung für einen Romzug Heinrichs V. und die Kaiserkrönung aufgefaßt. Gerold Meyer von Knonau, Jahrbücher Heinrichs IV. und Heinrichs V. 6 (1907) S. 105; Donizo, Vita Mathildis, hg. von L. Simeoni (SS rer. Ital. 5, 2, 1940) II c. 18 v. 1131 ff.: *Pontifices magnos comites direxit et altos / Magnificam Romam pro regni quippe coronam.*

¹²⁾ Unten S. 77, 141 ff.

¹³⁾ Nach dem Bericht Sugers, Vita Ludowici Grossi regis, hg. von Henri Waquet (Les classiques de l'histoire de France au Moyen Age 11, 1929) S. 56 ff. hatte Erzbischof Bruno von Trier gefordert, *proferre consecratum libere nec simoniace ad dominum imperatorem pro regalibus, ut anulo et virga investiat, redire, fidelitatem et hominium facere*. Hierauf hatte der Papst entgegnet: *Si virga et anulo investiat, cum ad altaria eiusmodi pertineant, contra Deum ipsum usurpare*. Für die Glaubwürdigkeit dieses allerdings erst drei Jahrzehnte nach der Synode von dem einstigen Augenzeugen der Verhandlungen verfaßten Werkes spricht sich außer Waquet neuerdings auch Robert L. Benson, The Bishop-Elect. A Study in Medieval Ecclesiastical Office (1968) S. 243 f., 264 f. aus, und zwar gegen Johannes Bauermann, Die Frage der Bischofswahlen auf dem Würzburger Reichstag von 1033, in: Kritische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters. Festschrift für Robert Holtzmann (Historische Studien 238, 1933) S. 121 f. Über die Synode von Châlons vgl. M. J. Wilks, Ecclesiastica and Regalia: Papal Investiture Policy from the Council of Guastalla to the first Lateran Council, 1106—1123, in: Councils and Assemblies (Studies in Church History 7, 1971) S. 74 ff. Hierzu und zum